

„Unendliche Geschichte“ erzeugt großen Unmut

Bürger kritisieren zögerliche Vorgehensweise in Sachen Neubau Feuerwehrhaus mit Gymnastikraum für Sportverein

Aschbuch (rnr) Der Ausbau der Kreisstraße und der Wunsch des neugegründeten Sportvereins nach einem Gymnastikraum, der im Zuge des Feuerwehrhausneubaues errichtet werden soll, waren die zentralen Themen in der Bürgerversammlung in Aschbuch. Ortschaftssprecher Georg Treffer hieß zur „ersten Bürgerversammlung im dritten Jahrtausend“ Bürgermeister Franz Xaver Uhl, zahlreiche Bürger sowie Stadträte und Ortschaftssprecherkollegen willkommen. Informationen über die aktuellen Ereignisse in der Großgemeinde erhielten die Aschbacher vom Gemeindeoberhaupt. Vor allem der derzeitige Stand bei den Großprojekten Gymnasiums- und Grundschulneubau sowie die Planungen und Vorhaben für die nächsten Jahre nahmen einen breiten Rahmen in seinem Vortrag ein.

Nach diesem allgemeinen Teil sprach Uhl speziell Themen des Ortsteiles an. Keine Probleme gebe es in Aschbuch derzeit mit der Bereitstellung von Bauplätzen, da „im Baugebiet noch drei Bauparzellen zur Verfügung stehen und bereits Angebote von Grundstücksbesitzern für die Erweiterung der Baumöglichkeiten vorliegen“. Die Entscheidung, auch den Erdaushub von Arnbuch und Kirchbuch in der Aschbacher Deponie einzulagern, begründete der Bürgermeister mit den verschärften Auflagen seitens des Landratsamtes. „Bei Erfüllung aller Auflagen entstehen Kosten von über 50 000 Mark pro Deponie, da dürfte es jedem klar sein, dass nicht für alle 19 Ortsteile Deponien errichtet werden können und somit kleinere Orte zusammengelegt werden müssen“, beschrieb Uhl die derzeitige Situation. Die Diskussion eröffnet wurde beim Thema „Feuerwehrhausneubau“. Als Grund für die „unendliche Geschichte“ hatte Bürgermeister Uhl die neue Situation durch die Gründung eines Sportvereins, der einen Raum als Gymnastikraum nutzen möchte, und die veränderte Zuschusssituation ausgemacht. Uhl betonte, dass vom Stadtrat die Gesamtfinanzierung auf Basis der Kostenschätzungen als „nicht gesichert“ eingestuft worden sei und zudem erhebliche Bedenken wegen der Unterhaltskosten bestanden. Um über die Baukosten der zwei möglichen Ausführungsvorschläge „genauere Aussagen treffen zu können“, möchte der Bürgermeister eine Kalkulation der Lohn- und Materialkosten abwarten, die derzeit erstellt werde. Da einige Ortsbewohner die Bekanntgabe einer Kostenschätzung bereits zur Bürgerversammlung erwartet hatten, machte sich einiger Unmut über die „zögerliche Vorgehensweise“ breit. Besonders seitens der Verantwortlichen des Sportvereins musste sich das



Das Feuerwehrhaus in Aschbuch soll einem Neubau weichen.

Fotos: Rieger

gen“ zurück. Als ausgesprochen „unfair“ bezeichnete er in diesem Zusammenhang eine Veröffentlichung im Internet, in der zu lesen sei, er habe einen Gymnastikraum bereits vor drei Jahren versprochen. „Dies trifft in keinster Weise zu und lässt sich schon dadurch widerlegen, dass es vor drei Jahren keinen Sportverein in Aschbuch gegeben hat“, so seine Stellungnah-

me. Der Bürgermeister berief sich auf die Entscheidungen im Stadtrat, der bereits im Haushalt 2000 eine Summe von 100 000 Mark für die Baumaßnahmen bereitgestellt hatte. „Weitere Zuschüsse im neuen Haushalt, die dann zu der zurückgestellten Summe dazukämen, halte ich, ohne dem Stadtrat vorgreifen zu wollen, für durchaus möglich“, machte der Bürgermeister den

Aschbuchern Hoffnung. Die weitere Vorgehensweise nach Vorliegen der Kalkulation soll demnächst in Gesprächen mit der Feuerwehr und dem Sportverein geklärt werden. Nach einer Entscheidung im Stadtrat wird eine weitere Bürgerversammlung stattfinden, in der dann auch ein weiteres Sorgenkind der Aschbacher, nämlich die durch den Ort führende Kreisstraße, nochmals behandelt wird. Der durch die Klagen über den schlechten Zustand der Straße auf den Plan gerufene Landkreis will die Straße nur neu ausbauen, wenn auf einer Seite ein Gehsteig gebaut wird. Dies war von den Ortsbewohnern schon vor Jahren abgelehnt worden, weil die Anlieger zu beiden Seiten der Straße für den Bau der Gehwege Erschließungsbeiträge zu entrichten hätten. Klar zum Ausdruck kam bei der Versammlung, dass sich an der Meinung der Aschbacher nichts verändert hat. Sie fordern einen Ausbau oder zumindest eine vernünftige Sanierung ohne Gehweg. „99 Prozent der Aschbacher wollen keinen Gehweg, sondern nur eine saubere Straße“, war sich ein Bürger sicher.

Bürgermeister Uhl möchte in nächster Zeit die Anlieger über die Höhe der im Falle eines Ausbaues zu erwartenden Beiträge informieren und danach ein weiteres Vorgehen mit den Beteiligten beraten.

Weitere Wortmeldungen fassten sich mit der Erdaushub- und Bauschuttentsorgung in der Gemeinde und mit der Sulzrenaturierung in Beilngries. Bürgermeister Uhl erläuterte dazu den aktuellen Sachstand und entschuldigte die Verzögerung bei



DK
Nr. 10
Sa/So
13.114.
Jan 0